

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Lehramt Gymnasium Sport Englisch

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 02.02.26 – 07.04.26

Praktikumsort: Innsbruck, Österreich

Praktikumsinstitution: Sportinstitut Universität Innsbruck

1. Planung und Vorbereitung

Die Entscheidung für ein Erasmus-Praktikum in Innsbruck fiel aufgrund des exzellenten Rufes der dortigen Sportökonomie, in die ich schon immer Mal schnuppern wollte, da dies im Sportstudium Lehramt etwas kurz kommt. Der Bewerbungsprozess verlief durch den direkten Kontakt zu Prof. Schnitzer sehr wertschätzend und unkompliziert, trotz eines Zeitmangels bei der Bewerbung hat er direkt alles in die Wege geleitet und zügig geantwortet. Die größte organisatorische Hürde war die Wohnungssuche in Innsbruck, da der Wohnungsmarkt sehr angespannt ist. Tatsächlich habe ich am letztmöglichen Tag, den ich noch nervlich ertragen habe, eine Zusage aus einer WG bekommen. Wäre diese Zusage nicht gekommen, hätte ich das Praktikum nicht annehmen können – also im besten Fall frühzeitig auf WG gesucht und dem ÖH-Netzwerk schauen und alle Register ziehen. Für die soziale Integration war es natürlich ideal, in einer WG zu wohnen, da man mit einer 40h-Woche bei dem zeitlichen Rahmen von – in meinem Fall – nur 9 Wochen kaum Kapazitäten hat, anderweitig Anschluss zu finden. Da Deutsch meine Muttersprache ist, entfiel ein Sprachkurs, jedoch war die fachspezifische Sprache im Bereich der Rational Choice Theory, mit der ich mit dem Professor arbeitete, eine willkommene Herausforderung, um mein akademisches Englisch zu verbessern. Einer meiner Kollegen war zudem Englisch-Muttersprachler. Im Allgemeinen war es sehr spannend, die Internationalität der Forschung mitzuerleben, da auch oft Kongresse waren wo Kolleginnen und Kollegen aus z.B. Belgien und Norwegen dabei waren, was sehr bereichernd war. Besonders schön war dabei, dass einige der PHD-Studentinnen sowohl am Standort Innsbruck als auch als Teil der Kongresse teilnahmen, womit man quasi Kommilitonen weltweit kennenlernen konnte.

2. Praktikumsverlauf und Aufgaben

Mein Arbeitsalltag war geprägt von einer hohen Dynamik und Vielfalt an Aufgaben, die weit über klassische Praktikantentätigkeiten hinausgingen.

Ein typischer Arbeitstag

Ein typischer Tag begann meist mit einer kurzen Abstimmung im Team oder direkt mit Prof. Schnitzer. Mein Fokus lag auf der Schnittstelle von Sportwissenschaft, Ökonomie und Sportentwicklung. Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit bestand aus den folgenden Tätigkeiten:

Wissenschaftliche Mitarbeit: Ich war intensiv in die Literaturrecherche eingebunden und verbrachte rückblickend die meisten Tage damit, in den Tiefen der Datenbanken verschiedenste Themen zu durchforsten und diese anschließend zusammenzufassen.

Empirische Forschung: Ich unterstützte aktiv bei Erhebungen und Analysen, insbesondere bei Umfragen und Interviews sowie der anschließenden Datenaufbereitung. Besonders spannend war hier eine Umfrage im Skigebiet Ischgl und St. Anton, wo ich beim Skifahren Probanden per QR-Code suchen sollte, die im Survey dann Fragen zum Skigebiet und zum nachhaltigen Reisen beantwortet haben. Mir wurde dadurch klar, wie viel Arbeit Forschung bedeutet und mit wie viel Ablehnung Wissenschaftler auch rechnen müssen.

Die "perfekte Grenze" der Forderung

Besonders prägend war die Mitarbeit bei drei **Peer Reviews** für renommierte Journals wie "Event Management" und das "Journal of Sport Economics". Die Bewertung wissenschaftlicher Studien auf inhaltlicher und vor allem auf methodischer Basis war für mich Neuland. Ich fühlte mich hierbei oft an der Grenze meiner bisherigen Fähigkeiten – eine "positive Überforderung", die mich jedoch unter der Anleitung meines Mentors enorm wachsen ließ. Ich habe mich gänzlich neu eingelesen in Studiendesigns und die Terminologie der quantitativen Forschung und konnte somit langsam aber sicher auch diese Aufgabe bewältigen, was für mich ein echtes Erfolgserlebnis war. Auch die Planung und eigenständige Durchführung einer **Vorlesungseinheit in der Sportsoziologie** war ein Meilenstein. Das Vertrauen, das mir hier entgegengebracht wurde, war ein riesiger Motivationsfaktor. Es hat mir zudem gezeigt, dass es eine andere Erfahrung ist, mit Studenten zu arbeiten als mit Schülern, da hier teilweise weiterführende Fragen gestellt wurden, die mich forderten. Es hat insgesamt viel Spaß gemacht, so tief in ein Thema einzutauchen und es vorstellen zu dürfen.

3. Mentoring und akademische Begleitung

Ein zentraler Aspekt dieses Berichts ist die Rolle meines betreuenden Professors. Er war für mich nicht nur ein Vorgesetzter, sondern ein wahrer **Mentor**. **Inspirierende Zusammenarbeit:** Er ermöglichte mir tiefe Einblicke in das Projektmanagement und die Qualitätssicherung wissenschaftlichen Arbeitens. **Co-Autorenschaft:** Besonders stolz bin ich auf die Mitarbeit an einem Beitrag zur „Rational Choice Theory“ für eine wissenschaftliche Veröffentlichung. Durch seine Begleitung habe ich gelernt, wie man komplexe ökonomische Theorien auf den Sport anwendet, was in meinem Lehramts Studium kaum relevant war bisher. Er hat mich stets ermutigt, kritisch zu hinterfragen und eigene Impulse zu setzen, wodurch ich mich stets gut unterstützt und gleichzeitig gefordert fühlte. Was er vor allem forcierte, war das „ins kalte Wasser geworfen zu werden“ und einfach Mal zu schauen, wie ich mit der Aufgabe zurechtkomme, was mich einerseits ehrte und andererseits motivierte, weil man große Teile tatsächlich alleine bearbeiten konnte und man seine getane Arbeit schwarz auf weiß vor sich hat, und bald hoffentlich auch in gedruckter Form als Kapitel eines Sammelwerks in der Hand halten kann. Ohne es zu müssen, hat er mir somit eine Tür geöffnet, falls ich mich entscheiden sollte, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, wofür ich sehr dankbar bin.

4. Soziale Kontakte, Alltag und Freizeit

Innsbruck bietet als "Hauptstadt der Alpen" eine Lebensqualität, die ihresgleichen sucht. **Integration:** Ich wurde ab dem ersten Tag bestens in das Team integriert. Die Atmosphäre am Institut war kollegial und inspirierend, da ein netter und lockerer Umgang herrschte und an sonnigen, verschneiten Tagen auch Mal ein Skitag eingelegt werden konnte, sofern man die Arbeit wann anders nachholt. Dieses Vertrauen und die Flexibilität machten das Team aus, das einander stets half und zusammen Mittag aß. Alle waren sehr offen und interessiert, was ich im Praktikum mache und haben mich teilweise noch unterstützt und beraten. Ich hatte nie das Gefühl, zu viele Fragen zu haben und mich immer gut aufgehoben gefühlt. Wenn ich bei Projekten half oder Kongresse mit organisieren sollte, begegnete man mir immer mit Dankbarkeit und einem wertschätzenden Umgang.

- **Freizeit:** Nach der Arbeit in der Forschung war der direkte Zugang zu den Bergen ein idealer Ausgleich. Ob Skifahren oder Laufengehen, man konnte theoretisch fast jeden Tag noch einen Ausgleich in der Natur finden, den ich mit meinem Freund oder meiner WG genutzt habe. Wir haben auch manchmal gemeinsam gekocht oder

Spieleabende gehabt. Insgesamt waren die 9 Wochen jedoch zu knapp bemessen, sich neue Freunde vor Ort zu suchen, was aufgrund der WG und meines Freundes für mich jedoch völlig in Ordnung war.

Kosten und Finanzierung

Innsbruck ist ein teures Pflaster, insbesondere bei den Mieten und auch bei den Priesen im Supermarkt hatte ich das Gefühl, selbst bei den Discounter circa 10-20% mehr zu bezahlen als in Deutschland, auch im direkten Vergleich mit München. Das **Erasmus-Stipendium** war daher eine essenzielle und unumgängliche Unterstützung, um die Lebenshaltungskosten zu decken. Insgesamt hat es dann aber ziemlich genau ausgereicht, wenn man ein bisschen gespart hat.

- **Tipp:** Für Einkäufe bieten sich die Discounter an, und das Ein-Monats-Abo von nextbike für nur 10€ hat mir meinen täglichen Arbeitsweg sehr preiswert und aktiv gehalten, absolut empfehlenswert.

Praktikum und Studium

Ich konnte ein paar theoretische Grundlagen aus meinem Studium in die Praxis überführen, insbesondere im Bereich der Theorien. Das Praktikum hat meine Studienmotivation massiv gesteigert, da ich nun einen deutlich weiteren Blick auf Sport als allumfassendes System habe und dadurch tatsächlich die Motivation gefunden habe, eines Tages vielleicht sogar nicht nur in die Lehre an Schulen, sondern auch an Universitäten zu gehen.

- **Berufliche Orientierung:** Vor dem Praktikum war mein Weg in die Wissenschaft nur eine vage Option. Jetzt, nach der Erfahrung in Innsbruck, kann ich mir eine **Karriere in der Forschung** ebenfalls oder als Ergänzung vorstellen. Die Arbeit an echten Publikationen und der wissenschaftliche Diskurs haben in mir eine Leidenschaft geweckt, die ich so vorher nicht kannte und nun auch auf meine Abschlussarbeit/Zulassungsarbeit übertragen möchte.

7. Fazit

Mein Aufenthalt an der Universität Innsbruck war ein voller Erfolg. Ich gehe mit Stolz und vielen neuen Eindrücken und Bekanntschaften aus dieser Zeit. Die Lernziele wurden vollständig erreicht und sogar hier und da übertroffen.

- **Prägendste Erfahrung:** Die Realisation, dass ich in der Lage bin, auf hohem wissenschaftlichem Niveau etwas beizutragen.
- **Herausforderung:** Das Balancieren zwischen komplexer Datenanalyse und der Vorbereitung einer eigenen Vorlesung.
- Tipp: Sucht immer das Gespräch mit euren Professoren. Ein guter Mentor wie mein Professor hier ist goldwert für die persönliche und fachliche Entwicklung.

Ich bin dankbar für diese Zeit, die mich sowohl akademisch als auch persönlich entscheidend vorangebracht hat.